



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

T., G.: Der deutsche Reichs-Postverkehr im Jahre 1871.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

gehörte Wolde unbestritten zu Mecklenburg und zwar zur Diöcese Büstrow und zur Superintendentur Malchin.

Wir sollten meinen, daß es Zeit wäre, endlich auch diesem Unfug ein Ende zu machen. Können die Herren und Leute von Wolde keine Mecklenburger und ebenso wenig Preußen werden, so sind sie Deutsche. Darf der Zwüffel Land weder in Berlin noch in Schwerin seinen Souverän verehren, so tröste man ihn über dieses Unglück damit, daß man ihn zu Reichsland erklärt. Auf alle Fälle gehören die Woldischen ganz ebenso wie ihre Nachbarn in den blauen Rock und an die Steuerkasse und nicht wie Mohammeds Sarg in die Luft zwischen zwei Magnete.

Der deutsche Reichs-Postverkehr im Jahre 1871.

Es ist ein erfreulicher Beweis gegenseitiger Durchdringung von Wissenschaft und Praxis, daß in unserem Staatsleben die Statistik mehr und mehr jene Geltung erlangt, welche sie in einer gesunden Staatswirthschaft mit Recht zu beanspruchen hat. Wer sonst die Archive und Regesten der Behörden und der politischen Factoren durchsuchte, fand entweder gar kein Material, aus dem in Ziffern die Wirksamkeit öffentlicher Verwaltungszweige hervorging, oder begegnete nur dürftigen Fragmenten, deren Unvollständigkeit für die Abstraction allgemeiner Grundsätze aus dem Gewirr der Details, oder für philosophische Einreihung der staatlichen Organisationen in die Cultur- und Staatengeschichte keinen Anhalt gewährte. Das ist heute zum Glück anders geworden. Jeder Zweig des Staatsbaus wird jetzt mit eingehender Sorgfalt und nach Systemen, welche die Wissenschaft aufgestellt hat, erforscht; seine Gliederung, Ausdehnung und Wirksamkeit werden in jene prägnante Zahlen-Architektonik gebracht, welche ebenso die Vorzüge wie die Mängel einer Einrichtung dem unerbittlich klaren Lichte des Tages und dem Urtheile der Oeffentlichkeit aussetzt.

Die Beobachtung der Resultate, welche die Wirksamkeit des Postwesens aufweist, ist um so reicher an interessanten Momenten, als sie uns gestattet, auf die Hebung des Verkehrslebens, auf die wirthschaftlichen Zustände und auf das Wachsthum der Völker begründete Schlüsse zu thun, mithin einen Maßstab für die Culturentwicklung überhaupt liefert. Wenn die Statistik uns sagt, daß z. B. in den Vereinigten Staaten von Amerika im Jahre 1790 nur 75 Postanstalten bestanden, während deren Anzahl 1870 auf 28,492 gestiegen war und sich jährlich im Durchschnitt um 1000 vermehrt,

ferner, daß unter Washington's Präsidentschaft der ganze politische, commercielle und geistige Verkehr der Union durch 300,000 Briefe jährlich repräsentirt wurde, während jetzt jährlich 590 Millionen Briefe das weite Gebiet der Vereinigten Staaten durchheilen, so illustriren solche Angaben, wie kaum andere, das wunderbare Wachsthum des neuesten Staatswesens der westlichen Hemisphäre. Im Jahre 1790 kostete ein Brief von Savannah nach New-York $36\frac{2}{3}$ Cents, heutzutage wird er auf den weitesten Entfernungen in der Union für 10 Cents befördert. Wenn Frankreich durch das Gesetz vom 24. August 1871, welches das Porto im Innern seines Gebiets um ein Viertel, von 20 auf 25 Centimes erhöhte, seinem Budget aufzuhelfen geglaubt hat, so zeigt die Statistik, daß diese dem Culturschritt gegenüber höchst gefährliche Maßregel nicht einmal das gewünschte Ergebnis in finanzieller Hinsicht geliefert, außerdem aber die Entwicklung der internationalen Verkehrsbeziehungen Frankreichs erheblich beeinträchtigt hat.

Die Statistik der deutschen Reichs-Postverwaltung für das Jahr 1871 weist erfreulichere Resultate auf, von welchen die Nation mit Genugthuung Kenntniß nehmen kann. Die Zahl der Postanstalten hat sich von 4645 im Jahre 1870 auf 4927 vermehrt (auf je 1,61 Quadratmeilen kommt eine Poststelle). Während mit der Aufhebung dänischer und schwedischer Postanstalten (in Lübeck und Hamburg) die letzten Reste ausländischer Postregalien auf deutschem Gebiet beseitigt sind, hat das deutsche Reich im Interesse des Orienthandels im Frühjahr 1870 ein deutsches Postamt in Constantinopel errichtet. Die Bequemlichkeit der Benutzung der Postanlagen wird durch 24,703 Briefkästen (in 20,310 Orten) erhöht (Steigerung gegen 1870: 2312 Briefkästen). Die Posten legten im Jahre 1871 die ungeheure Strecke von 13,326,165 Meilen zurück (davon 6,026,152 auf Eisenbahnen; 7,220,237 auf Landstraßen, 79,776 Meilen auf Wasserstraßen); es überwiegt also in Deutschland noch immer der Landstraßen-Transport. Täglich bestanden 5400 Postverbindungen ohne die Dampfschiffsgelegenheiten. Der Briefverkehr im Innern hat sich gegen denjenigen von 1870 um 19,5 Procent vermehrt; die Zahl der frankirten Briefe um 17,3 Procent. Vermindert hat sich (und dies gereicht eben so zum Vortheil des Publicums, wie es den Postbetrieb vereinfacht) die Zahl der unfrankirten Briefe, und zwar um 7,5 Procent. Der Gesamtbriefverkehr weist folgende Ziffern auf: interner 332,861,352; von fremden Ländern: 38,516,675; nach fremden Ländern: 40,358,110; im Transit durch Deutschland: 30,298,436 Stück Briefe; Totalsumme: 442,034,573 Stück. Außerdem wurden 202,865,474 Zeitungsnummern durch die Post besorgt. An extraordinären Zeitungsbeilagen sind vom Einführungstage, dem 15. October 1871 bis Ende December 1871 bereits 450,518 Exemplare befördert worden, gewiß ein

interessanter Beleg für die Lebhaftigkeit des literarischen Verkehrs in Deutschland. Sogenannter dead letters (definitiv unbestellbar gebliebener Briefe) wurden 170,968 gezählt (0,05 Procent der internen Briefe.) An Päckereien und Geldsendungen sind im Inlande 41,309,028 Stück befördert (1870 nur 57,346,344); nach und vom Auslande: 4,040,992 Stück. Das Gewicht der Pakete betrug 229,437,432 Pfund (1870 nur 189,454,734 Pfund.) Der declarirte Werth der Geldsendungen belief sich auf 3,015,833,238 Thaler; eine enorme Summe circulirt also alljährlich ohne Unterlaß auf den Posten hin und her. Von den Päckereien bewegen sich bis zum Gewichte von 1 Pfd. = 15,2 Procent der Gesamtzahl, über 1—2 Pfd. = 12,4 Procent, über 2—3 = 9,7, über 3—4 = 8,4, über 4—5 = 7,3, über 5—6 Pfd. = 6,3, über 6—7 = 4,6 Procent; in der Scala von 10—15 Pfd. tritt eine Steigerung auf 11 Procent ein, die höheren Gewichtsscalen über 20 Pfd. weisen im Durchschnitt 2,5 Procent auf. An Affecuranzgebühr für Geldsendungen wurden 1,408,352 Thaler eingenommen, Ziffern, aus welchen sich interessante Streiflichter über die Möglichkeit und Zweckmäßigkeit einer Reform des Posttarifs in Deutschland ergeben.

Von Wichtigkeit ist auch der Postanweisungsverkehr, jene überaus bequeme Form für den Geldumsatz. Die Zahl der im Reichspostgebiete aufgelieferten Postanweisungen belief sich auf 9,988,849 (1870 = 9,565,331) Stück; der darauf vermittelte Geldumsatz betrug: 117,571,711 Thaler (1870 = 114,115,449 Thaler). Nach Süddeutschland und den Auslande (Konstantinopel, Belgien, Dänemark, Großbritannien seit 1 Februar 1871, Italien, seit August 1871, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Schweden, Schweiz, und den Vereinigten Staaten) sind 530,070 Postanweisungen über insgesammt 7,001,024 Thaler befördert worden. Der Verkehr mit Postvorschüssen beziffert sich auf 11,228,760 Thaler, derjenige mit Postmandaten auf 615,234 Thaler. Mit den Posten reisten 5,916,629 Personen. Die Finanzergebnisse der Post waren: Gesamteinnahme: 25,991,640 Thaler, Gesamt-Ausgabe 22,522,389 Thaler, Ueberschuß: 3,469,251 Thaler. Von der Ausgabe bezogen: das Beamten-Personal 6,175,726 Thlr., die Unterbeamten 3,442,400 die Landbriefträger 1,470,506 Thaler. Es kosteten die Postwagen: 1,213,035 Thaler, das Postfuhrwesen: 5,429,032 Thaler.

Den Schluß dieser Aufstellung möge eine vergleichende Uebersicht des Postverkehrs unserer größeren Städte für das Jahr 1871 bilden.

	Porto=Ein- nahme.	Zahl der ange- kommenen Briefe (die der abgehenden be- trägt ungefähr ebenso viel).	Zahl der ange- kommenen Geld= u. Paket- Sendungen.	Zahl der ab- gefangenen Geld= und Paket=Sen- dungen.	Beförderte Arn- der im Post= Abonnement bezogenen Zei- tungen.
Berlin	1,756,463	28,171,494	2,594,772	3,497,184	57,154,271
Hamburg	795,751	8,850,492	569,358	686,376	2,358,740
Leipzig	449,565	6,653,610	1,083,456	1,192,734	6,999,143
Frankfurt am Main	438,278	5,862,330	660,564	846,784	11,552,003
Breslau	373,649	6,330,510	817,110	936,126	11,412,145
Cöln	362,135	5,786,298	807,930	717,750	13,760,270
Dresden	317,465	5,411,718	733,032	770,058	4,748,945
Magdeburg	233,668	4,075,434	535,752	502,056	5,458,604
Bremen	224,236	2,442,060	210,276	190,728	2,731,867
Hannover	203,907	3,979,350	443,718	483,102	3,676,414
Königsberg i. Pr.	180,075	2,719,824	361,134	436,356	2,294,643
Stettin	178,438	2,806,200	380,052	318,492	4,671,987
Strasßburg i. Elsaß	148,586	2,098,296	61,740	65,088	1,321,366
Danzig	110,263	1,736,424	199,800	215,316	2,039,504
Braunschweig	108,420	1,730,702	202,302	228,816	1,460,438

Berlin überwiegt vor Allem durch die Entwicklung seiner Industrie und als Centralpunkt des Reiches. Dann folgt das alte Hamburg. Bezeichnend ist Leipzigs Bedeutung als dritte Verkehrsstadt.

In Cöln ist der Einfluß der „Kölnischen Zeitung“ auf den Zeitungsverkehr wahrnehmbar. Das wiedergewonnene Strasßburg reiht sich unseren Großstädten würdig an.

G. L.

Der Stifter des Buddhismus — ein katholischer Heiliger.

Von

Dr. R. Hassencamp.

Unter denjenigen, welche von der katholischen Kirche canonisirt sind, befinden sich zwei Indier, Barlaam und Josaphat, deren Andenken nach dem Martyrologium Romanum am 27. November begangen wird. Was Legenden über diese beiden Heiligen mittheilen, ist ungefähr Folgendes: Ein indischer König, ein heftiger Verfolger der christlichen Lehre, der in den ersten Jahrhunderten unserer christlichen Zeitrechnung lebte, hatte einen Sohn Josaphat, von dem die Sterndeuter weissagten, daß er dereinst die neue Lehre annehmen werde. Darüber erschreckt, suchte der Vater seinen jungen Sohn